

1. RUNDGANG

Planteam Ruhr, Gelsenkirchen
Schröder GmbH & Co.KG Interdisziplinäre
Freiraumplanung, Essen

Verfassende: Reinhardt Eule (Architektur)
Andreas Schröder (Landschaftsarchitektur)

Mitarbeitende: Kristina Fietkau, Orcun Topsakal, Dimitrij Toger
(Architektur)
Weixue You (Landschaftsarchitektur)

Auszug aus dem Erläuterungstext

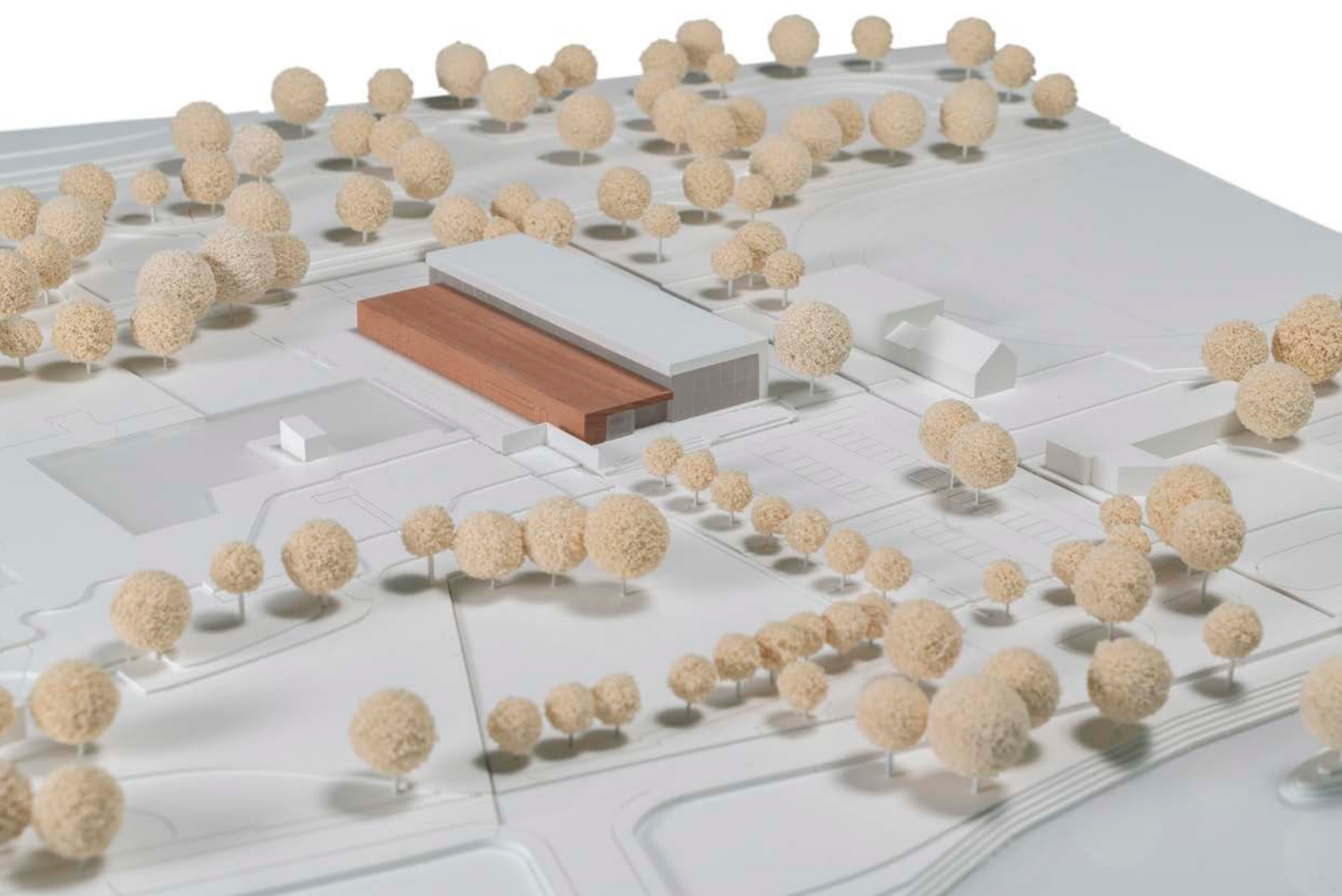
Der Entwurf für den Neubau des Hallenbades verfolgt das Ziel, einen offenen, vielseitig nutzbaren Ort für Sport, Freizeit und Erholung zu schaffen. In der Positionierung des Baukörpers liegt die zentrale städtebauliche Geste: Er bildet das verbindende Element zwischen dem bestehenden Freibad und dem Losbergstadion und schafft damit eine räumliche und funktionale Verknüpfung der unterschiedlichen sportlichen Aktivitäten auf dem Areal. Gleichzeitig akzentuiert der Neubau die Wegebeziehung zum Losbergpark und stärkt die landschaftliche Einbindung des Gesamtareals.

Die Erschließung folgt einer klar lesbaren Ordnung. Intuitive Wegeführungen und gezielt gesetzte Sichtbeziehungen leiten die Besucher selbstverständlich durch das Gebäude und verbinden Innen- und Außenraum zu einem kohärenten Gesamterlebnis.

Der Grundriss basiert auf einer logischen und effizienten Funktionsorganisation. Die zentral angeordneten Umkleide- und Sanitärbereiche ermöglichen eine gleichwertige und flexible Nutzung von Hallen- und Freibad. Kurze Wege, hohe betriebliche Effizienz und eine ökonomische Flächennutzung prägen den Entwurf.

Architektonisch ist der Baukörper durch eine klare Struktur und räumliche Offenheit charakterisiert. Großzügige Raumfolgen und transparente Übergänge schaffen visuelle Verbindungen zwischen Nutzungsbereichen, fördern die Orientierung und vermitteln Leichtigkeit und Weite. Die kompakte Organisation ermöglicht eine hohe Funktionalität bei gleichzeitig prägnanter architektonischer Erscheinung.

So entsteht ein identitätsstiftender Ort, der aus der städtebaulichen Situation heraus entwickelt ist und durch seine funktionale Klarheit, räumliche Qualität und atmosphärische Präsenz überzeugt.

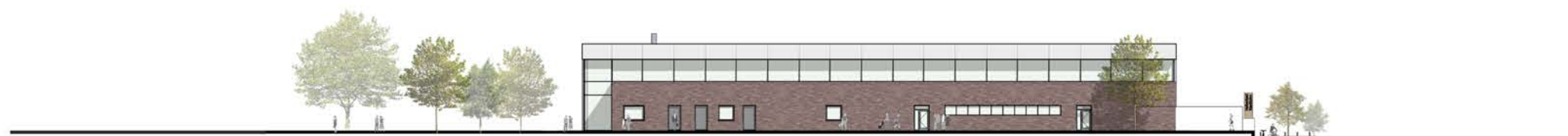


WETTBEWERB Hallenbad Stadtlohn

5002



PERSPEKTIVE EINGANG



ANSICHT WEST

M 1:200



ANSICHT SÜD



ANSICHT NORD

M 1:200

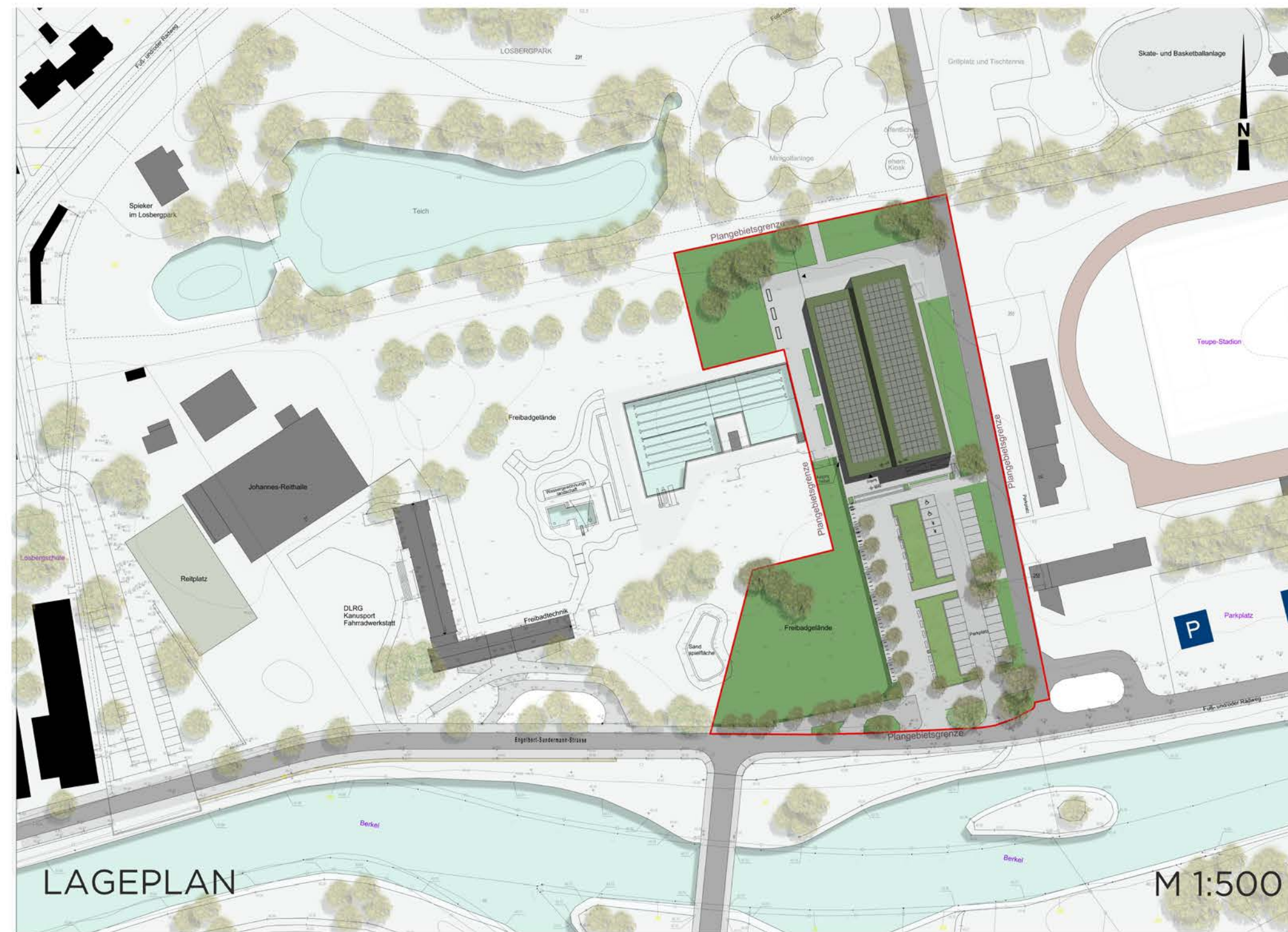


ANSICHT OST

M 1:200

WETTBEWERB Hallenbad Stadtlohn

5002



LAGEPLAN

M 1:500



GRUNDRISS EG

M 1:200



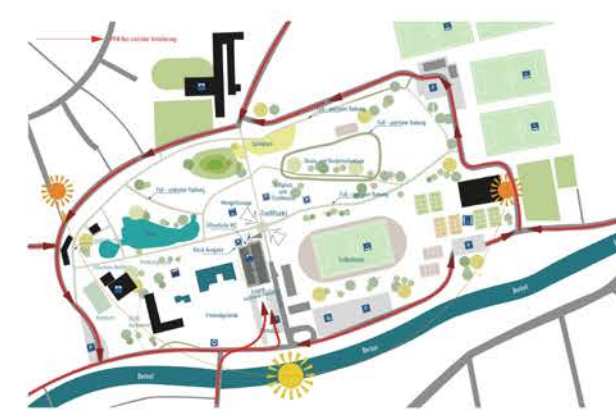
GRUNDRISS UG

M 1:200

WETTBEWERB Hallenbad Stadtlohn

5002

PKW/ Öffentl. Nahverkehr



Entwurfskonzept

Der Entwurf für den Neubau des Hallenbades verfolgt das Ziel, einen offenen, vielseitig nutzbaren Ort für Sport, Freizeit und Erholung zu schaffen. In der Positionierung des Baukörpers liegt die zentrale städtebauliche Geste: Er bildet das verbindende Element zwischen dem bestehenden Freibad und dem Losbergstadion und schafft damit eine räumliche und funktionale Verknüpfung der unterschiedlichen sportlichen Aktivitäten auf dem Areal. Gleichzeitig akzentuiert der Neubau die Wegebeziehung zum Losbergpark und stärkt die landschaftliche Einbindung des Gesamtareals.

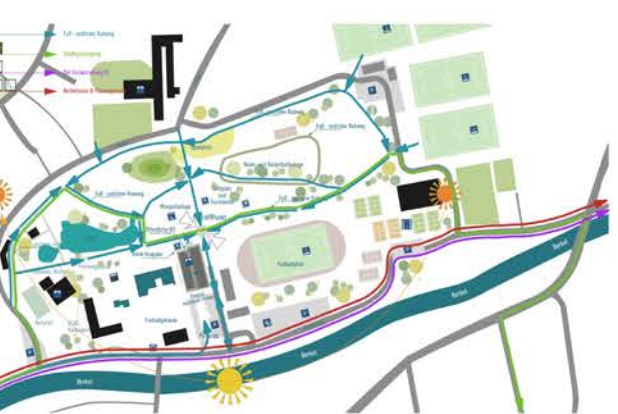
Die Erschließung folgt einer klar lesbaren Ordnung. Intuitive Wegeführungen und gezielt gesetzte Sichtbeziehungen leiten die Besucher selbstverständlich durch das Gebäude und verbinden Innen- und Außenraum zu einem kohärenten Gesamterlebnis.

Der Grundriss basiert auf einer logischen und effizienten Funktionsorganisation. Die zentral angeordneten Umkleide- und Sanitärbereiche ermöglichen eine gleichwertige und flexible Nutzung von Hallen- und Freibad. Kurze Wege, hohe betriebliche Effizienz und eine ökonomische Flächennutzung prägen den Entwurf.

Architektonisch ist der Baukörper durch eine klare Struktur und räumliche Offenheit charakterisiert. Großzügige Raumfolgen und transparente Übergänge schaffen visuelle Verbindungen zwischen Nutzungsbereichen, fördern die Orientierung und vermitteln Leichtigkeit und Weite. Die kompakte Organisation ermöglicht eine hohe Funktionalität bei gleichzeitig prägnanter architektonischer Erscheinung.

So entsteht ein identitätsstiftender Ort, der aus der städtebaulichen Situation heraus entwickelt ist und durch seine funktionale Klarheit, räumliche Qualität und atmosphärische Präsenz überzeugt.

Rad - und Fußwege



Konstruktion und Materialien

Die Tragkonstruktion folgt dem Prinzip einer klar definierten, funktional gegliederten Struktur, die sowohl statische Effizienz als auch wirtschaftliche Realisierbarkeit gewährleistet.

Das Haupttragwerk der Schwimmhalle besteht aus Stahlbetonwänden in Kombination mit weitgespannten Holzelementen, auf denen eine Dachkonstruktion aus Trapezblechprofilen aufliegt. Diese Systemkombination ermöglicht stützenfreie Beckenbereiche und großzügige Raumschnitte. Die Umkleidekabine wird als Stahlbetonkonstruktion mit Flachdach ergänzt.

Die Fasadendekonstruktion der Schwimmhalle ist als hinterlüftetes System mit Faserzementplatten ausgeführt. Der Umkleidebereich erhält eine monolithische Außenwandkonstruktion aus Klinkermauerwerk mit Kerndämmung. Sämtliche Faserzementbauteile sind auf Dauerhaftigkeit, Robustheit und Witterungsarmut ausgelegt.

Im Innenraum bestimmen funktional abgestimmte Materialien die Atmosphäre. Fein abgestufte Fliesenbeläge erfüllen technische Anforderungen an Rutschsicherheit und Beständigkeit, während akustisch wirksame Decken aus Holzlamellen in der Schwimmhalle und Metallraster in den Umkleiden für ruhige, angenehme Raumakustik sorgen.

Sämtliche Oberflächen und Materialien sind auf Langlebigkeit und Beständigkeit in der besonderen Klimazustimmung einer Schwimmhalle ausgelegt. Korrosionsbeständige Metalle und robuste Detaillösungen sichern die konstruktive Dauerhaftigkeit und unterstreichen den klaren architektonischen Entwurfsgehalt: ein Gebäude, dessen Struktur, Materialität und Funktion in einer schlüssigen Einheit zusammenfinden.

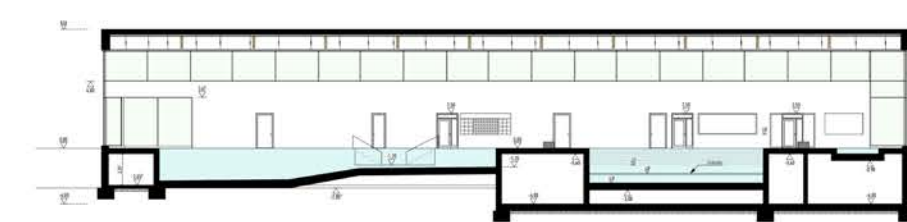
Grün-und Freiraumstruktur



Freiraumkonzept

Das Freiraumkonzept stärkt die Einbindung des Hallenbades in den bestehenden städtebaulichen Kontext und organisiert die Außenflächen in über strukturierte Funktionsbereiche.

Der Vorplatz bildet den zentralen Auftakt des Gebäudes. Er fungiert als Verteilfläche und Aufenthaltsraum mit Sitzmöglichkeiten und definiert die Adresse des Hallenbades im öffentlichen Raum. Durch den Vorplatz wird der Übergang zwischen Hallenbad, Freibad und Umgebung, die teilweise Entseparierung der Flächen der ehemaligen Freibadumkleiden und deren Umwandlung als Längsschnitt erlebbar. Im Inneren des Freiraumkonzepts wird die ökologische Leistungsfähigkeit im Norden und die bestehende Mischfunktion in der Gesamtkonzeption eingebunden und durch ergänzende Nutzungen wie Kiosk und öffentliche WC-Anlagen ergänzt. Das Ergebnis ist ein funktional und gestalterisch schlüssiges Freiraumgefüge, das Erschließung, Aufenthalt und Freizeitnutzung in einem klaren räumlichen Zusammenhang vereint.



LÄNGSSCHNITT

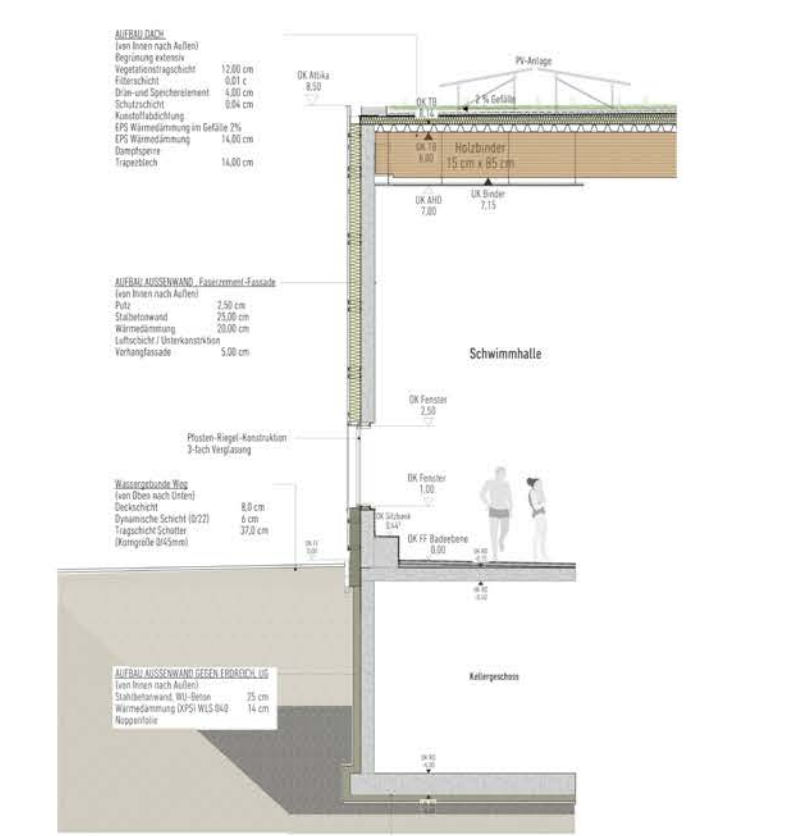


ANSICHTSAUSSCHNITT



QUERSCHNITT

M 1:200



FASSADENSCHNITT

M 1:50